

* 16. April 1944

Veit Erdmann-Abele, geboren am 16. April 1944 in der württembergischen Stadt Reutlingen, wo er, nach 15 Jahren in Trochtelfingen auf der Schwäbischen Alb, seit 1989 wieder lebt. Erdmann – den Namenszusatz Abele wählte er später aus urheberrechtlichen Gründen – wuchs unter vier Geschwistern in einem bürgerlichen Elternhaus auf und erhielt, obwohl er sich zunächst stärker zur Violine hingezogen fühlte, mit elf Jahren ersten Klavierunterricht. Früheste Kompositionsversuche folgten bald. Musikalische Schlüsselerlebnisse waren die Klavierkonzerte Béla Bartóks und die symphonische Klangwelt Olivier Messiaens. Der in Reutlingen lebende Komponist Karl Michael Komma unterstützte den Jugendlichen in seinem musikalischen Eifer. Nach Abitur und Wehrdienst studierte Erdmann 1964–72 Germanistik und Schulmusik in Tübingen und Stuttgart. Zu seinen Lehrern an der Musikhochschule in Stuttgart zählten neben Komma (Musikgeschichte) noch Erhard Karkoschka (Analyse und Instrumentation) und Paul Buck (Klavier), vor allem aber Henk Badings (Komposition), der ihm insbesondere die niederländische Vokalpolyphonie und die Möglichkeiten der elektronischen Musik nahe brachte sowie die Skalenvielfalt außereuropäischer Tonsysteme.

Bis Ende der 60er-Jahre entstanden vor allem Klavier- und Kammermusikwerke. Die Begegnung mit dem Reutlinger Jugendorchester führte zu einer Reihe von Kompositionen für Streichorchester. Das Schwäbische Sinfonieorchester (heute: Württembergische Philharmonie) führte 1972 seine *Ouvertüre* für Orchester (1971) auf.

Nach dem Staatsexamen unterrichtete Erdmann zunächst freiberuflich an der Reutlinger Musikschule, bis er 1974 beim Süddeutschen Rundfunk Stuttgart (SDR; heute: Südwestrundfunk SWR) Redakteur für den Bereich Amateurmusik wurde. Seit 1989 leitet er in der Nachfolge von Karl Michael Komma die Konzertreihe »musica nova« in Reutlingen.

Ein 1982 ausgebrochenes Tinnitusleiden schränkt seine Reisefähigkeit stark ein, so dass er bei den weltweiten Aufführungen seines inzwischen über 200 Werke umfassenden Œuvres nur selten dabei sein kann.

Erdmann-Abele erhielt 1976 einen Kompositionspreis des Schwäbischen Sängerbundes und im gleichen Jahr den Förderpreis der Stadt Stuttgart für das Requiem *Fluren aus Rauch* für vier Sprecher und Instrumentalisten (Gottlob Haag, 1972). Kompositionspreise der Städte Solingen (1981) und Bad Brückenau (1981, 1983) sowie des Uhlandgauses im Schwäbischen Sängerbund (1998) galten seiner Chormusik.

In seinen *Werkstattheften* (seit 1964) findet sich 2004 folgende Eintragung: »Ich halte mich nicht für einen Intellektuellen [...] aber für einen Architekten und Maler unter den Komponisten: Architekt, weil für mich das Komponieren etwas mit Statik, Form und Material zu tun hat; Maler, weil für mich Farbe als Strukturmerkmal immer wichtiger war als jeder »Erklärungsverbalismus« und weil eine aus der Linie kommende Klangfläche ein wesentliches Merkmal meiner Musik ist.«